

Nordtangente: Ab durch die Mitte?

Neuer Vorschlag der Ahrensburger Unternehmen

Ahrensburg (ve). Die Ahrensburger Unternehmen wollen sie - die Nordtangente. Die langwierige Diskussion in der Stadt betrachten sie mit Sorge. Vor zwei Jahren haben sie eine Resolution bei der Stadtverwaltung eingereicht, um die Bedeutung der Straße für die Unternehmen deutlich zu machen. Doch die Straße gibt es noch immer nicht, nicht einmal einen Beschluss. Nun schlagen die Unternehmen eine neue Variante vor und hoffen, dass damit der Knoten platzt und der Bau der Tangente erfolgen kann.



Nils Thoralf Jarck, Ernst-Jürgen Gehrke, Norbert Leinius und Michael Voigt (von links) haben im Auftrag der Ahrensburger Unternehmen die neue Variante vorgestellt. Auch Bürgermeister Michael Sarach kennt die Variante schon.

Foto:M.Veeh

Zwei Varianten sind aktuell im Masterplan Verkehr verzeichnet: einmal von Kornkamp aus startend, einmal von der Kurt-Fischer-Straße aus startend. In einer gemeinsamen Beratung des Wirtschaftsrates haben Vertreter von Unternehmen der Stadt auf der Landkarte einfach eine Mittellinie gezogen und schlagen nun vor, die Nordtangente vom Kronkamp aus in die Schleife der Kurt-Fischer-Variante münden zu lassen. Kleines Detail am Rande: Damit ginge die Straße mitten durch familia.

Die Industrie- und Handelskammer (IHK), die Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn (WAS), der Verband der Südholsteinischen Wirtschaft (VSW) und Wirtschaftsrat Stormarn sind sich einig, dass bei ihrem Vorschlag die Nachteile der anderen Varianten nicht zum Tragen kämen - Gartenholz wäre nicht stärker betroffen, als bei der Kurt-Fischer-Variante,

und gleichzeitig könnte der Kornkamp, der mehr Durchgangsverkehr aufnehmen kann, die Hauptachse der Tangente sein. Und familia? „Das ließe sich doch lösen, das ist sowieso ein ungünstiger Standort ganz am Ende der Sackgasse eines Industriegebietes“, sind sich Michael Voigt vom VSW, Norbert Leinius von der WAS, Ernst-Jürgen Gehrke vom Wirtschaftsrat und Nils Thoralf Jarck von der IHK einig, dass das Warenhaus umziehen kann.

Warum jetzt der Vorschlag einer neuen Variante? „Es wird höchste Zeit“, mahnt Ernst-Jürgen Gehrke besorgt. „Wenn jetzt nicht die Beschlüsse erfolgen und ein Planfeststellungsverfahren beginnen kann, ist eine Umsetzung bis 2013 kaum möglich.“ Das ist die Frist, innerhalb der die Förderung des Straßenbaus im Zuge des Gemeindewerkehrsfinanzierungsgesetzes erfolgen kann. Die Wirtschaftsvertreter rechnen vor: Im Bauaus-

schluss im November könnten die Varianten diskutiert werden, im Dezember müsste eine Entscheidung erfolgen, dann können das Planfeststellungsverfahren in Gang gesetzt werden. Die November-Sitzung des Bauausschusses ist am Mittwoch, 17. November, in der Museumsturnhalle der Stormarnschule.

Wenn das nicht passiere, sei ein Bau der Tangente innerhalb des nächsten Jahrzehntes fraglich. Und das sei für die Industrie schwer zu verkraften. Das Gewerbegebiet Beimoor ist das größte in Schleswig-Holstein und das bedeutendste des Landes, betonen die vier Wirtschaftsvertreter. Doch die verkehrliche Anbindung sei katastrophal. „Da überlegt man sich schon, warum man an diesem Standort festhält, wenn Mitarbeiter und Lieferverkehr ständig im Stau stehen“, so Michael Voigt, der beruflich als Geschäftsführer das Unternehmen Hela vertritt.

Markt

10.11.2010